

IBG INSPIRIERT MENSCH UND KULTUR

*Menschen machen
Kultur und prägen
unsere Entwicklung*

Vorwort	3
Mensch und Kultur	4
Energie	8
Gebäude	10
Inspektion	12
MuT	14
Trends	16
Interview	18

Gedruckt in der Schweiz
auf FSC-zertifiziertes Papier.



Mit dem Fortschritt Schritt halten

Geschätzte Kunden und Kundinnen,
liebe Leserin, lieber Leser

Wir alle kennen den Spruch: Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Aktuell sind wir als Unternehmen stark gefordert, angemessen auf den beschleunigten Wandel in der Gesellschaft, aber auch bei den Technologien zu reagieren. Künstliche Intelligenz ist Tischgespräch in fast jeder Runde – aber verstehen wir wirklich, was da auf uns zukommt? Welche Chancen sich uns bieten und welche Stolpersteine da liegen? Formen der künstlichen Intelligenz begegnen uns heute fast täglich und oft, ohne dass wir sie bewusst wahrnehmen würden.

Ausserdem verändern breit zugängliche KI-Tools die Spielregeln. ChatGPT hat in nur zwei Monaten über 100 Millionen Nutzende erreicht. Dafür brauchte TikTok noch neun Monate und Instagram zweieinhalb Jahre. Die Nutzung wirft aber viele Fragen auf – von der Bildung über Rechtliches bis zu täglichen Geschäftsprozessen. Bei so einschneidenden Neuerungen ist es persönlich wie als Betrieb herausfordernd, nur schon auf dem Laufenden zu bleiben, geschweige denn, einen Schritt voraus zu sein.

Neben dem technologischen Wandel verändern wir uns auch als Menschen und als Gesellschaft. Eine Rolle spielt dabei sicherlich die Dichte der durchgestandenen wie noch anstehenden Krisen, welche unsere Werte, Bedürfnisse und Ziele verschieben. Das hat starke

Auswirkungen auf die Arbeitswelt und ist ein Faktor des breit diskutierten und für viele Firmen inzwischen kritischen Fachkräftemangels. Wir bei IBG erkennen, dass sich die Zeiten ändern – und handeln. Mit 280 Mitarbeitenden sind wir derzeit personell bestens aufgestellt. Deshalb legen wir den Fokus auf die Stärkung und Entwicklung der vorhandenen Mitarbeitenden: Sie sind der Schlüssel für den jetzigen wie künftigen Erfolg der IBG.

Die vorliegende MuT-Ausgabe ist der Unternehmenskultur gewidmet. Sie gibt Einblicke in unser Bestreben, für jetzige wie auch für künftige Mitarbeitende attraktiv zu bleiben und zu werden. Mit dem Förderprogramm «Mensch und Kultur» möchten wir unsere Überzeugung

untermauern, dass die Mitarbeitenden der Kern unserer Unternehmenskultur und unser grösstes Kapital sind. Eine positive und täglich spürbare IBG-Kultur ist neben der Aus- und Weiterbildung unser Weg, dem Fachkräftemangel vorausschauend zu begegnen.

Erfreulich sind aber auch die Dinge, die Bestand haben und seit vielen Jahren erfolgreich sind: Zum Beispiel die EXPO Energietechnik, welche dieses Jahr ihre 10. Ausgabe feiert. Die Ausstellung konnte laufend wachsen und ist als Fachmesse heute nicht mehr wegzudenken. Josef Gisler erzählt in dieser Ausgabe in einem Interview von den Anfängen der EXPO.

Ob wir uns vom Wandel beunruhigen lassen oder ihn als Chance anpacken, das ist unsere Wahl. Agieren wir flexibel und auf das Unternehmen zugeschnitten, können wir gestärkt daraus hervorgehen. Darauf baue ich.



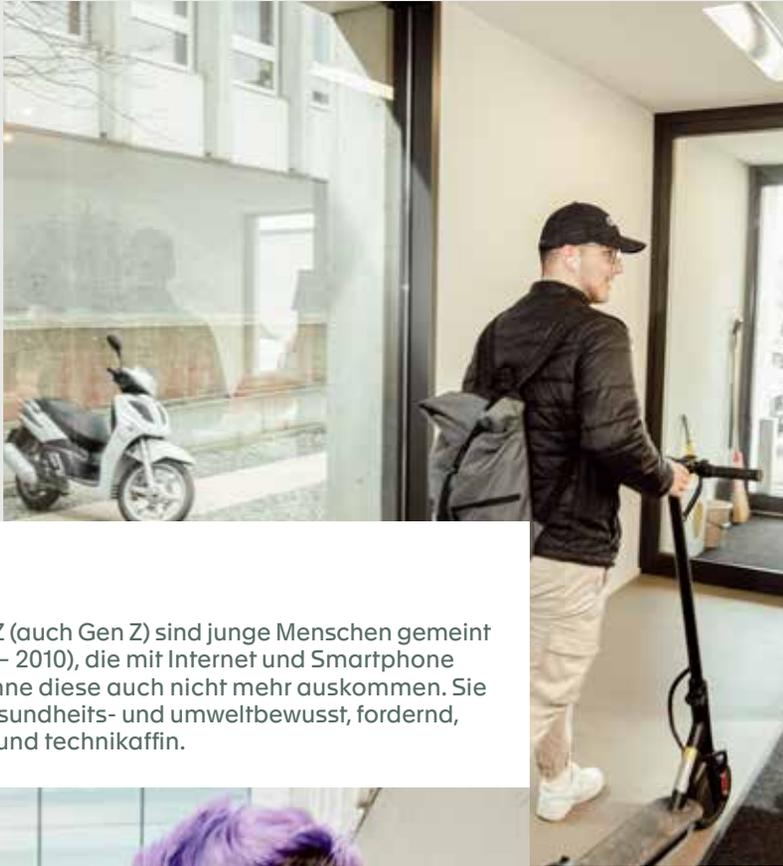
Reto Graf
Verwaltungsratspräsident und
Vorsitzender der Geschäftsleitung
reto.graf@ibg.ch

Ihr Reto Graf
Juni 2023

Mensch und Kultur

Die Generation Z und ihre Haltung zum Berufsleben ist derzeit in aller Munde. «Faul, verwöhnt und wählerisch», sagen die einen, «anspruchsvoll, zielorientiert und selbstbewusst» die anderen. Wie man es auch sieht: Die Arbeitswelt befindet sich in einem Wandel und es gibt deutliche Unterschiede zwischen den Generationen und ihren Ansprüchen an den Job. Beispielsweise geben junge Leute vermehrt an, weniger Wert auf ihr Gehalt zu legen, dafür mehr auf Selbstverwirklichung, ein gutes Arbeitsklima und Spass an der Arbeit. Sie fordern aber auch Teilzeitanstellungen und legen Wert auf eine gute Work-Life-Balance.





Die Berufswerte der jungen Leute unterscheiden sich oftmals von denen ihrer Vorgesetzten, sie haben andere Vorstellungen und Ziele, sind teilweise auch unzufrieden, weil ihnen die Sinnhaftigkeit im Job fehlt. Gepaart mit dem Fachkräftemangel, der sich in den kommenden Jahren noch verstärken dürfte, ist Handlungsbedarf angezeigt. Doch wie gestaltet sich der Umgang mit den Herausforderungen, die neue Werte in den Berufsalltag bringen? IBG erkennt diese Veränderungen und die Diskrepanz, die sich zwischen den Generationen dadurch bilden könnte – und handelt frühzeitig.

Generation Z

Mit der Generation Z (auch Gen Z) sind junge Menschen gemeint (ca. Jahrgang 1995 – 2010), die mit Internet und Smartphone aufwuchsen und ohne diese auch nicht mehr auskommen. Sie sind vorwiegend gesundheits- und umweltbewusst, fordernd, sicherheitsliebend und technikaffin.



IBG ist der Überzeugung, mit dem Programm «Mensch und Kultur» den Boden für eine gute Zukunft zu legen und Veränderungen mit Weitblick anzugehen.

Als erste Massnahme führte IBG Interviews mit den Mitarbeitenden durch, um die Bedürfnisse abzuholen. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Erwartungen an das Unternehmen und die Vorgesetzten gelegt. Aus den Befragungen wurde ersichtlich, dass es Verbindungen zwischen den Generationen braucht, es müssen Brücken geschlagen werden, wo heute Lücken herrschen. Hierfür erarbeitete IBG ein neues Programm, das über alle Stufen Schulungen und Workshops vorsieht, damit die einzelnen Mitarbeitenden gestärkt werden und ein Betriebsklima geschaffen wird, in dem alle gerne arbeiten. Vom Ziel abgeleitet ergibt sich auch der Programmname «Mensch und Kultur».

«Mensch und Kultur» stärkt künftige Führungskräfte von unten her und schult die jetzigen Kaderstufen dahingehend, ihre Mitarbeitenden voranzubringen und zu fordern. Denn Stärke, die von innen heraus gewachsen ist, hält zusammen, unterstützt eine positive Unternehmensentwicklung nachhaltig und schafft einen Nährboden für Innovation.

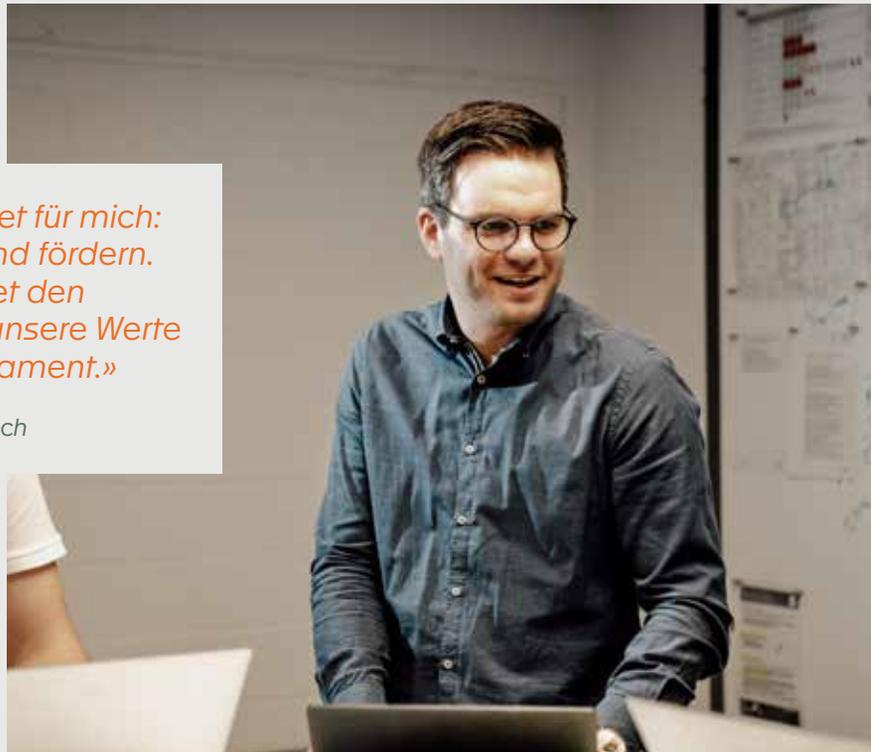
Bei «Mensch und Kultur» wird spezifischen Themen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, etwa Führungscoaching, Organisationsmanagement und Kompetenzerweiterung. Daraus ergeben sich unterschiedliche Programme wie Konfliktmanagement, Women Empowerment, Design Thinking, Digitalkompetenz, Selbstreflexion, innovatives Denken und viele mehr. Das Programm soll alle Stufen ansprechen und laufend erweitert werden.

Erste Personen haben sich bereits für «Mensch und Kultur» angemeldet, sie beginnen bald mit den ersten Schulungen und Workshops. Dario Heinrich, Louisa Fässler und Marc Fontanive erzählen von ihren Erwartungen an das Programm.



*«Kultur bedeutet für mich:
Werte leben und fördern.
Die Kultur bildet den
Rahmen und unsere Werte
sind das Fundament.»*

Marc Fontanive
marc.fontanive@ibg.ch





«Ich freue mich auf die bevorstehenden Trainings und erhoffe mir, dass wir durch die Massnahmen künftige Herausforderungen leicht anpacken und bewältigen können. Bei IBG findet ein Umdenken statt und diese Workshops sind nur ein kleiner Teil davon. Die technische Branche ist sehr spannend, trotzdem sind Frauen eher rar vertreten. Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass die Branche attraktiver für meine weiblichen Kolleginnen wird und diese IBG als Arbeitgeber in Betracht ziehen.»

Louisa Fässler
louisa.faessler@ibg.ch



«Ich bin Vater zweier Kinder, meine Frau ist auch berufstätig. Weil heute oft beide Elternteile arbeiten, haben sich auch die Anforderungen an den Arbeitgeber geändert. Ich muss – wie unzählige andere – Familie und Job unter einen Hut bringen. Als Teamleiter trage ich viel Verantwortung und die Vereinbarkeit mit meinem Privatleben erfordert ein gutes Selbstmanagement. Durch das Projekt «Mensch und Kultur» erhoffe ich mir, die notwendigen Tools und Skills zu erhalten, um Familie und Beruf gleichermassen mit Hingabe und den erforderlichen Ressourcen zu begegnen. Ich glaube, dass mit dem richtigen Handwerkszeug beide Bereiche in meinem Leben genügend Aufmerksamkeit erhalten, ohne dass das eine oder andere darunter leidet.»

Dario Heinrich
dario.heinrich@ibg.ch

Dynamische Netzberechnung



Nachfrage nach Netzberechnungen in die Höhe geschossen

Die Nachfrage nach Netzberechnungen ist in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Was sind die Gründe dafür? Wird sich dieser Trend fortsetzen?

Für die gestiegene Nachfrage nach Netzberechnungen gibt es mehrere Gründe. Der massive Zubau von dezentralen erneuerbaren Energien, die zunehmende Nutzung der Elektromobilität sowie neue gesetzliche Anforderungen stellen die wichtigsten Treiber dafür dar. Netzberechnungen sind für den sicheren und effizienten Betrieb sowie den Ausbau eines Versorgungsnetzes von zentraler Bedeutung. Denn diese sorgen dafür, dass alle sicherheitstechnischen Anforderungen an neue Verbraucher oder Erzeuger – beispielsweise Wärmepumpen, Ladestationen oder Photovoltaikanlagen – eingehalten werden. Die Versorgungssicherheit hat dabei immer höchste Priorität.

Die Digitalisierung der Versorgungsnetze voranzutreiben, ist im Umfeld steigender Energiepreise und der Energiestrategie 2050, welche die Nachfrage nach Netzberechnungen weiter erhöhen werden, unabdingbar. IBG als erfahrener Partner unterstützt Sie gerne in diesem Zusammenhang.

Betrachtungshorizont muss erweitert werden

Netzberechnungen in der Netzebene der Niederspannungsversorgung – Transformatorstationen bis Endkunde – sind in den vergangenen Jahren mit einfachen Mitteln durchgeführt worden. Dafür wurden aus der Netzdokumentation die wichtigsten Informationen entnommen und über Hilfsmittel die zentralen sicherheitsrelevanten Parameter berechnet. Darunter fallen unter anderem Angaben wie Kabelquerschnitte, Sicherungsgrößen und Schutzeinstellungen. Betrachtet wurden in der Regel nur der betroffene Anschluss und die dazugehörigen Anschlussleitungen.

Im Kontext der Energiestrategie 2050, welche auch einen grossen Einfluss auf das Verteilnetz hat, genügt es nicht mehr, nur einen Teil des Versorgungsnetzes zu betrachten. Es ist essenziell, dass immer das ganze Versorgungssegment betrachtet wird. Ein gutes Beispiel dafür sind Photovoltaikanlagen. Diese werden nicht mehr nur vereinzelt auf Gebäuden montiert, sondern in Neubaugebieten nahezu flächendeckend. Deshalb ist auch die Betrachtungsweise auf nur eine Anschlussleitung nicht ausreichend.

Neue Spielregeln dank Automatisierung

Mithilfe der dynamischen Netzberechnung der IBG wird neu jeweils immer das gesamte Versorgungsgebiet betrachtet. Dank automatisierten Schnittstellen werden die notwendigen Informationen aus der Netzdokumentation direkt in das Berechnungsprogramm übernommen. Manuelle Arbeitsschritte entfallen dadurch gänzlich. Basierend auf dem neu geschaffenen Netzberechnungsmodell können nun umfassende Prozesse strukturiert abgearbeitet werden.

Geplante Energieerzeugungsanlagen oder neue Verbrauchsanlagen werden direkt in das Modell eingepflegt und per Knopfdruck vollautomatisch ausgewertet. Es wird berechnet, ob alle sicherheitsrelevanten Parameter eingehalten sind. Zusätzlich werden die notwendigen Informationen (Kabeldurchmesser, Sicherungsgrößen etc.) für die Umsetzung bereitgestellt. Dank dieser systemgeführten Arbeitsweise kann neben einem signifikanten Effizienzgewinn auch gleichzeitig die Beurteilungsgüte um ein Mehrfaches verbessert werden.

Die Zukunft kann kommen

Die intelligenten Systemlösungen der IBG helfen unseren Kunden die stetige Nachfrage nach komplexen Netzberechnungen zu bewerkstelligen. Dies bei gleichzeitiger Erhöhung der Beurteilungsqualität und schnelleren Durchlaufzeiten in den Bewilligungsprozessen. Neben den genannten Vorteilen generiert die dynamische Netzberechnung noch viele weitere Mehrwerte im Bereich der Netzentwicklung. Zukünftige Netzausbauten werden nicht mehr auf theoretischen Werten geplant, sondern werkspezifisch und zielgerichtet. Mittels sogenannten HeatMaps kann das Versorgungsnetz über ein ganzes Jahr simuliert werden. Solche Simulationen generieren wichtige Erkenntnisse für langfristige Netzentwicklungen.

 sicherheitsrelevante Parameter erfüllt

 sicherheitsrelevante Parameter nicht erfüllt

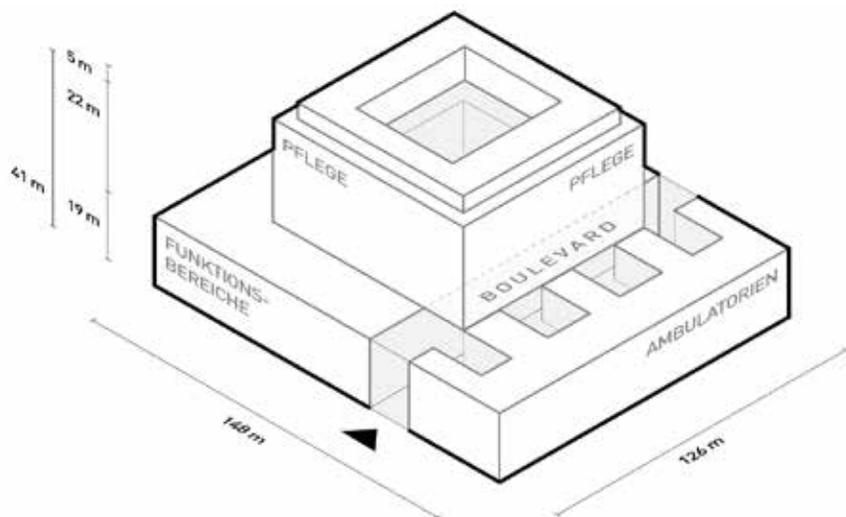


Hannes Steinacher
hannes.steinacher@ibg.ch

Grossbaustelle Kantonsspital Aarau

Der Spitalneubau wird durch den Totalunternehmer Implenia realisiert. Als Architektengemeinschaft mit internationaler Erfahrung im Spitalbau zeichnen die Burckhardt Architekten AG und wörner traxler richter verantwortlich. IBG war vom Start weg (Teambildung im Gesamtleistungswettbewerb im Juli 2017) mit dabei und darf folgende Leistungen erbringen: Elektroplanung, Beleuchtungsplanung in Zusammenarbeit mit LKL, Planung der Gebäudeautomation inklusive der technischen Fachkoordination, Blitzschutzplanung und die Planung der IT / Kommunikation. In der Fachbauleitung werden wir von unserem Partner HHM Aarau unterstützt.





Projekt Dreiklang – Drei Dimensionen im Einklang

Das projektierte Gebäude – ein viergeschossiges Sockelgebäude mit sechsgeschossigem, nach innen versetztem Aufbau – gliedert sich in drei Hauptbereiche, die im Gesamtbau dennoch eine Einheit bilden: Ambulatorien, Funktionsbereiche und Bettenstationen. In der Konzeption dominiert für alle Bereiche ein Grundgedanke: das Prinzip der kurzen Wege für Personal, Patientinnen und Patienten. Stark frequentierte Stationen wie der Notfall, die Radiologie oder die Ambulatorien der Inneren Medizin befinden sich im Erdgeschoss, die operativen Disziplinen im ersten, die interventionellen und konservativen Disziplinen sowie die Intensivpflege im zweiten Obergeschoss. Im dritten Obergeschoss ist das Mutter-Kind-Zentrum inklusive Neonatologie untergebracht. Das Bettenhaus mit seinen Pflegestationen erstreckt sich vom vierten bis zum neunten Obergeschoss mit weitem Blick ins urbane Umland.

Ambulanz und Stationen konsequent getrennt

Die ambulanten und stationären Bereiche inklusive deren Verkehrsströme wurden konsequent durch einen viergeschossigen und lichtdurchfluteten Boulevard getrennt. Er ist das Herzstück des Gebäudes und sorgt für Orientierung bei Patientinnen und Patienten, Besuchern und Mitarbeitenden.

«Offen geführte Verbindungstreppe und Lichthöfe sowie eine exakt gefügte rhythmisierte Fassade mit grosszügigen Fensteröffnungen unterstützen die Orientierung und ermöglichen den Dialog mit dem Park, der das Gebäude umgibt.»

Die stringente Struktur des Gebäudes basiert auf einem gleichmässigen Stützen- und Ausbauraster und ist modular. Das sorgt für hohe Flexibilität in der Planung, für spätere Veränderungen, für Umstrukturierungen im laufenden Betrieb und für die Weiterentwicklung.

Eckdaten

- Geschossfläche (GF) 110'000 m²
- Nutzfläche (NF) 53'500 m²
- 472 stationäre Betten
- 130 tagesklinische Plätze
- 21 OP-Säle
- Kosten 563 Mio. CHF
- Minergie P-Eco

Elektroplanung auf höchstem Level

Das IBG-Team umfasst acht Projektleiter und acht Elektroplaner, welche sich als eingespieltes Team um folgende Anlagen kümmern:

- 2 Trafostationen mit einer maximalen Leistung von 2 × 3 × 1600 kVA
- Anbindung an den Mittelspannungsring
- 2 NS-Hauptverteilungen
- 2 USV-Hauptverteilungen
- 2 Schwachstromräume
- 1 ICT-Raum
- 10 durchgängige Steigzonen
- 112 Unterverteilungen
- 63 Verteilungen der Raumgruppe 2
- 272 EDV- / UKV-Racks
- 1247 WLAN-Sender
- 70-kVA-Photovoltaikanlage
- 35'600 GA-Datenpunkte



Rico Blanz
Gesamtprojektleitung
rico.blanz@ibg.ch

IBG Inspektion

Swisscom Broadcast vertraut IBG Inspektion AG

Swisscom Broadcast ist die führende Schweizer Anbieterin für hochverfügbare Kommunikations-, Sicherheits- und Video-Analytics-Lösungen. Mit über 1600 Sendestandorten deckt Swisscom Broadcast die ganze Schweiz ab. Als Partner im Bereich Elektrosicherheit überprüft IBG Inspektion AG die Elektroinstallationen inklusive Blitzschutzanlagen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Betriebssicherheit.

Lückenloser Betrieb unter erschwernten Bedingungen

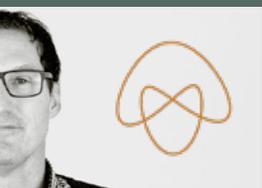
Die verschiedenen Sendeanlagen befinden sich zum Teil an geografisch sehr abgelegenen Standorten. Häufig sind sie extremen Witterungseinflüssen ausgesetzt, speziell die Blitzeinschläge sind eine potenzielle Gefahr für die Infrastruktur und eine grosse Herausforderung an den lückenlosen Betrieb. Die Serviceverfügbarkeit muss rund um die Uhr während 365 Tagen im Jahr sichergestellt sein. Blaulichtorganisationen wie auch 80 DAB+ Radiosender nutzen das Übertragungsnetz von Swisscom Broadcast. Zusätzlich werden 450 Sendestandorte zur Mitbenutzung angeboten.





«Technisch komplexe Anlagen und die Schönheit der Natur faszinieren mich gleichermaßen. Durch meine Inspektionstätigkeit für Swisscom Broadcast kann ich beide Leidenschaften ideal miteinander verbinden. Die Sendeanlagen befinden sich häufig an wunderschönen Lagen mit grandioser Aussicht. Der hohe Technologiestandard der Anlagen ist sehr spannend für mich und fordert mich immer wieder neu.»

Robert Gartmann,
Teamleiter Graubünden



Robert Gartmann
robert.gartmann@
inspektion.ch

Langjährige Zusammenarbeit

Im Jahr 2002 lagerte die Swisscom AG ihre Radio- und TV-Rundfunkdienste aus dem Festnetzbereich aus. Swisscom Broadcast AG erblickte das Licht der Welt und die Zusammenarbeit mit IBG Inspektion nahm ihren Anfang. Durch den Fortschritt der Technik haben sich die Anlagen zu hochkomplexen Elektroinstallationen entwickelt. Neben den «normalen» Elektroinstallationen verfügen viele Sendestandorte über:

- Notstromgeneratoren
- USV-Anlagen
- Blitzschutzanlagen mit komplexen Überspannungsschutzkonzepten
- 48V-Gleichstromanlagen (Batterien)
- Photovoltaikanlagen

Zusätzliches Spezialwissen erfordert die Überprüfung von 48V-Gleichspannungsanlagen. Swisscom setzt hier die Niederspannungsinstallationsverordnung (NIV) konsequent um, indem sie auch die Gleichspannungsanlagen mit einem Betriebsstrom grösser als 2A überprüfen lässt. Das Messgeräteinventar unterscheidet sich hier im Vergleich zu Wechselstrominstallationen in den Hausinstallationen stark. Regelmässige Schulungen bei internen und externen Spezialisten der Swisscom stellen sicher, dass die IBG-Inspektoren die Eigenheiten der Installationen von Swisscom-Anlagen bestens kennen. Auch im Bereich der erneuerbaren Energien kommt die Zusammenarbeit zwischen IBG Inspektion und Swisscom Broadcast zum Tragen. Viele Sendestandorte sind bereits mit Photovoltaikanlagen aus- bzw. nachgerüstet worden und müssen durch eine akkreditierte Inspektionsstelle abgenommen werden.

Zugänglichkeit der Anlagen – nicht immer einfach

Die Erreichbarkeit der Anlagen stellt uns ab und zu vor grosse Herausforderungen. Die Standorte sind zum Teil nur via Bergbahn erreichbar und häufig kommen Wanderschuhe oder gar Schneeschuhe zum Einsatz. Der Transport des gesamten Messgeräteinventars stellt dann eine zusätzliche Erschwernis dar. Manchmal kommt es aber auch zu einem absoluten Highlight für unsere Inspektoren, nämlich dann, wenn sie per Helikopter zu der Anlage geflogen werden.

Weitere Zusammenarbeit mit Swisscom

Eine weitere Zusammenarbeit zwischen IBG Inspektion AG und Swisscom besteht im Bereich Immobilien. Im Auftrag von ISS Facility Services AG erbringt die IBG Inspektion AG Dienstleistungen in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, Glarus, Graubünden und Appenzell Inner- und Ausserrhoden. Dabei handelt es sich ebenfalls um Überprüfungen von Wechsel- und Gleichstromanlagen sowie Blitzschutzanlagen. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit besteht ebenfalls seit über zehn Jahren und konnte stetig ausgebaut werden.

Jubiläum in Weinfelden

Der IBG-Standort Weinfelden feierte dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Als Dank für die Treue und das Vertrauen wurden unsere Geschäftspartner im Juni zu einem Anlass der besonderen Art eingeladen: Auf der Dorfalm in Mettendorf wurden Speis, Trank und beste Unterhaltung geboten. IBG steht seit jeher für Qualität, aber auch dafür, dass Spass bei der Arbeit nicht fehlen darf. Entsprechend passend erschien es für den Jubiläumsanlass, die Weinfelder Akrobatikgruppe Triangel einzuladen. Der erste Auftritt «Stadt und Land» widerspiegelte die Begeisterung für Tradition und Schweizer-Kultur sowie die Leidenschaft für alles Andere und Moderne. «Born to be wild» lautete das Credo der zweiten Show mit dem Namen «Rocker». Harley Davidson und Rockmusik waren die passenden Themeninhalte. «Triangel» zog im Anschluss schliesslich alle Register und rundete den gelungenen Event mit viel Spektakel ab.



Vorfrühlingsanlass in Baar

Das jährliche Kundenevent des Standorts Baar fand im vergangenen März in der SHED.Event Lounge, einer atemberaubenden Location direkt beim Bahnhof Zug, statt. Es war ein denkwürdiger Abend mit musikalischer Unterhaltung von Don & Giovannis. Die unvergleichlichen Musiker machen sich Opernstücke und andere italienische Klassiker zu eigen und verwandeln sie in mitreissende Lieder. Dabei werden weltbekannte Melodien neu und originell verpackt – ein wahrer Genuss für die Ohren. Doch auch für Gaumenfreuden wurde gesorgt: Nach dem Apéro riche gab es eine Whiskyverkostung auf höchstem Niveau. Claudio Bernasconi, eine der weltweiten Koryphäen in Bezug auf Whisky, führte die Gäste durch Degustationen und in die Welt der Whiskykultur. Neben klassischem schottischem Whisky konnten auch einige eigene Tropfen von Bernasconi probiert werden, die unter dem Label «Waldhaus am See» bekannt geworden sind und einen wichtigen Platz in der hiesigen Whiskylandschaft einnehmen.





Mitarbeitenden-Event am Bodensee

Im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums der IBG Weinfelden fand der diesjährige Mitarbeitendenanlass im Thurgau statt. 240 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der verschiedenen Standorte trafen sich am 26. April im geschichtsträchtigen Kornhaus in Romanshorn. Das im Jahr 1870 / 1871 von der Eisenbahngesellschaft Nordostbahn erbaute Gebäude diente der Lagerung von Kaufmannsgütern. Das riesige Massivlagerhaus verlor jedoch zusehends an Bedeutung und wurde schliesslich aufgegeben. 2020 öffnete es erneut seine Tore und heute beherbergt es unter anderem ein Museum, Ausstellungsräume und ein Bistro. IBG nutzte die Räumlichkeiten in bester Seelage für den diesjährigen Mitarbeitenden-Event. Nach dem Eintreffen und einem Mittagsimbiss erfolgte zunächst eine Präsentation zum Geschäftsjahr 2022. Im Anschluss wurden die Anwesenden über aktuelle Themen und Projekte in den Bereichen Gebäude, Energie und Inspektion informiert – auch gegenwärtige Herausforderungen wurden angesprochen. Es folgte ein spannender Vortrag von Jacqueline Gasser-Beck zum Thema ChatGPT, Effizienz und Innovation. In ihrem Referat ging es primär darum, wie der Einsatz des Chats sowohl Produktivität wie auch Kreativität steigern kann. Beim anschliessenden Zvieri im House of Digital Art konnte eine eindrückliche Multimediashow bestaunt werden und die Mitarbeitenden liessen den Nachmittag gemütlich ausklingen.



Trends

Kantonsspital Aarau (KSA): BIM aber richtig – Zusammenarbeit in aller Konsequenz

BIM vom Start weg

Das Grossprojekt KSA wird vom Totalunternehmen Implenia konsequent nach der BIM-Methode geplant und ausgeführt. Das IBG-Projektteam umfasst 16 IBG-Mitarbeitende, die seit dem Start des Gesamtleistungswettbewerbs im Jahr 2017 konsequent modellbasiert arbeiten.

Die Fach- und Gesamtkoordination erfolgt ausschliesslich modellbasiert. Es gibt keine Besprechung, in der nicht das Modell zur Visualisierung von Abhängigkeiten herangezogen wird. Damit lassen sich Entscheidungen gesamtheitlich betrachten und unter Berücksichtigung aller Einflüsse fällen. Aufgrund der enorm kurzen Planungszeit ist die digitale Zusammenarbeit unabdingbar. Der erfolgreiche Einsatz der BIM-Methode zeigte uns auf, dass an dieser Arbeitsweise kein Weg mehr vorbeiführt!



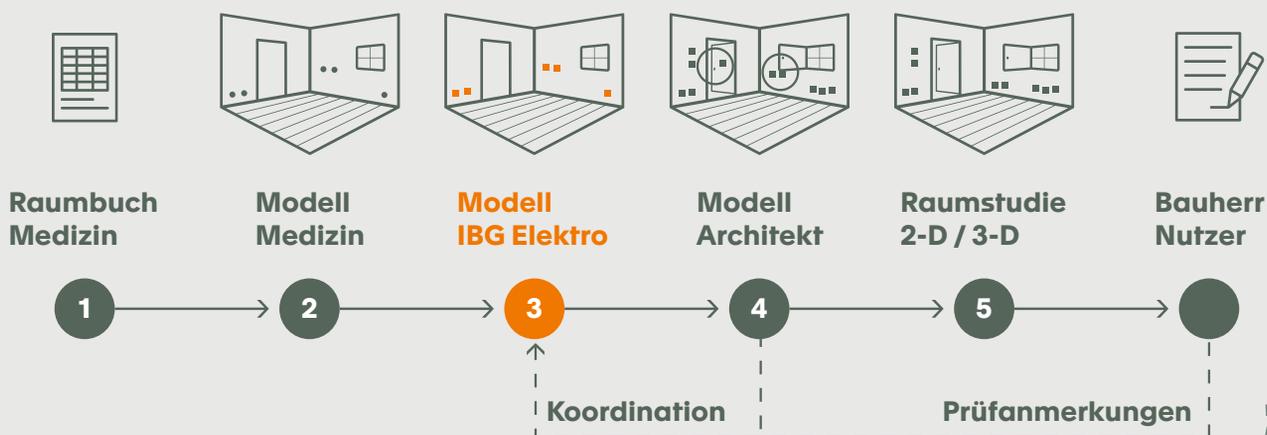
Marc Fontanive
Gesamtprojektleitung
marc.fontanive@ibg.ch

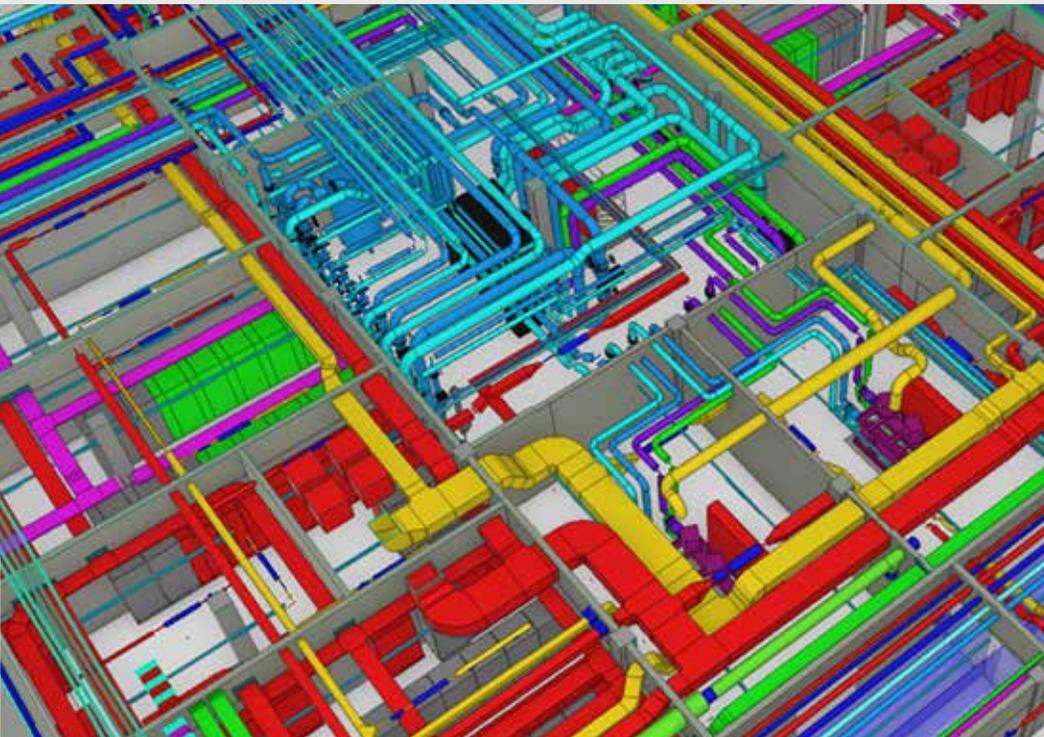
Nutzerbesprechungen am Modell

Der Prozess zur Erstellung der Vorlagepläne / Raumstudien für die Nutzerbesprechungen wurde mithilfe von Modellen gesteuert. Dies hat den Vorteil, dass keine zeitaufwendigen 2-D-Ansichten gezeichnet werden müssen und man so auf ein zweigleisiges System verzichtet. Die strukturierten Daten aus den Modellen wurden genutzt, um die Visualisierung der Wandansichten zu verbessern und somit die Kommunikation mit den Nutzern effizienter zu gestalten. Mittels Virtual Reality können die Nutzer die Räume besichtigen und Arbeitsabläufe gemeinsam im Team testen, bevor aus virtueller Fiktion gebaute Realität wird.



Dragce Petrovic
IT Business Analyst
dragce.petrovic@ibg.ch





Auswirkungen auf unsere Arbeitsabläufe

Die digitalen Arbeitsmethoden sind und bleiben Mittel zum Zweck zur Unterstützung der zwischenmenschlichen Zusammenarbeit. Ein Spitalbauprojekt steht und fällt mit den beteiligten Menschen. IBG fordert und fördert dabei neue Zusammenarbeitsmodelle. So wird das Spital integriert und gemeinsam mit dem ausführenden Unternehmen geplant und gebaut. Die klassische Ausschreibung entfällt. Planung und Ausführung rücken zusammen.

Der Einsatz von BIM bedingt die konsequente Weiterentwicklung unserer internen Prozesse. Regelmässig tauscht sich das IBG-Projektteam über die aktuellen Herausforderungen aus und teilt sein Wissen mit dem ganzen IBG-Team. Bewährtes wurde adaptiert und vieles an diesem Leuchtturmprojekt von Grund auf neu entwickelt. Nur so war und ist es möglich, die Qualität stetig zu steigern und die Mehrwerte der Digitalisierung auch für die eigene Planung gewinnbringend zu nutzen.

BIM to Field

Auf der Megabaustelle für das neue Kantonsspital Aarau wird vom Baumeister konsequent modellbasiert ohne Papierpläne gearbeitet. Die Ausführung der Elektroinstallationen vor Ort erfolgt modell- und planbasiert. Wobei die Quelle der 3-D-Planunterlagen immer das Modell darstellt. Das Modell unterstützt die Ausführung vor Ort damit ideal. Der bewährte Elektroplan trifft auf digitale Möglichkeiten zur Kommunikation. Das IBG-Projektteam arbeitet zusammen mit der Firma Burkhalter Technics intensiv an der modellbasierten Ausführung für das Gewerk Elektro. Das Feedback von der Baustelle nach sieben Monaten ist positiv: «Wir wollen nicht mehr ohne 3-D-Modell arbeiten.»

IBG stellt dazu Trimble Connect für alle Mitarbeitenden der Firma Burkhalter vor Ort zur Verfügung. Die Mehrwerte aus der detaillierten modellbasierten Planung aller Planer der vergangenen vier Jahre werden nun ersichtlich. Beeindruckend, mit welcher Geschwindigkeit und Qualität gearbeitet wird.

EXPO Energietechnik – eine Erfolgsgeschichte

Die EXPO Energietechnik etablierte sich in den vergangenen Jahren zur schweizweit bekannten Fachmesse, an der Firmen, Produkte und Dienstleistungen einem breiten Publikum von Unternehmern, Fachleuten und Privatpersonen vorgestellt werden. Die Idee wurde im Jahre 2004 von Josef Gisler geboren und im Anschluss daran organisiert: Im Juni 2005 fand bereits die erste EXPO statt – klein, aber mit Stil. Es gab damals auch eine Podiumsdiskussion, geleitet von einer Persönlichkeit aus der Strombranche – die Messe wurde von rund 400 Besuchenden regelrecht überrannt. Zum Glück war die Festwirtschaft, organisiert vom örtlichen Turnverein, bestens gewappnet für die zahlreichen Teilnehmenden und die erste EXPO wurde zum Erfolg. Heute, beinahe 20 Jahre nach der Idee, blickt Josef Gisler zurück und wagt auch eine Prognose für die Zukunft.

Die EXPO Energietechnik ist eine Veranstaltung, wo man sich trifft und verweilt. Der Mensch und die Technik stehen im Zentrum der EXPO – ganz getreu dem Unternehmenslogan «IBG verbindet Mensch und Technik».

Interview mit Josef Gisler,



Josef Gisler, wie kamen Sie auf die Idee, eine EXPO ins Leben zu rufen?

Ich wollte eine Messe schaffen, die regelmässig durchgeführt wird und auf welcher Vertreterinnen und Vertreter der Strombranche Produkte und Dienstleistungen unkompliziert angeboten werden können. Es gab damals Messen wie Ineltec oder die Powertage, die zwar interessant waren, aber den Ausstellerinnen und Ausstellern finanziell viel abverlangten. Um keine Konkurrenz zu schaffen, entschieden wir uns, die EXPO alternierend zu den anderen beiden Messen – also alle zwei Jahre – durchzuführen. Ein Hauptziel war auch, den Ausstellenden eine bezahlbare Fläche anzubieten, weswegen wir uns gegen eine Halle entschieden. Damit blieb die Option einer Zeltstadt, die wir damals am Standort der IBG in Bilten umsetzten, heute werden die Zelte in Niederurnen aufgebaut.

Warum findet die Messe in Zelten und nicht in einer Halle statt?

Es gibt einige Vorteile, weswegen wir an der Form nach wie vor festhalten. Ein Mehrwert sind die bereits erwähnten Kosten: Die sind mit Zelten tiefer als bei einer Halle. Ausserdem haben sich Aufwand und Organisation des Zeltorfes bewährt. Wir können zubauen und sind betreffend Fläche sehr flexibel. Wir freuen uns, dass wir auf dem Gelände der Swisspearl AG (ehemals Eternit AG) in Niederurnen eine grosse Fläche zur Verfügung haben, welche wir ohne weitere grosse Einschränkungen nutzen dürfen. In den Jahren, in denen es das Wetter nicht gut mit uns meint, schützen die Zelte auch vor Regen.

Gibt es die Festwirtschaft von 2005 noch immer?

Ja, sie existiert noch. Die Gastronomie bewerkstelligt heute allerdings ein professionelles Unternehmen, wodurch auch spezielle, wechselnde Angebote möglich sind. Sei es eine Gin-Verkostung, ein Weinstand mit Degustation oder ein Hamburger-Imbiss – die Vielfalt in den vergangenen Jahren war sehr gross.

Wir freuen uns, dass nicht nur die Anzahl Aussteller stetig zunimmt, sondern auch die Besucherinnen und Besucher immer mehr den Weg ins Glarnerland finden.

Welche Entwicklung machte die EXPO in den letzten Jahren durch?

Sie wächst: Jahr für Jahr sind mehr Aussteller dabei – mit nationaler und auch internationaler Ausstrahlung. Wir freuen uns, dass nicht nur die Anzahl Ausstellender stetig zunimmt, sondern auch die Besucherinnen und Besucher immer mehr den Weg ins Glarnerland finden. So konnten wir im Jahr 2021 rund 5500 Besuchende zählen. Für IBG als Hauptsponsor ist dadurch auch die Sichtbarkeit sehr gross – renommierte, internationale Unternehmen kommen dadurch mit uns in Kontakt.

Wie ist die EXPO Energietechnik organisiert?

Die 8. EXPO hatte eine Dimension angenommen, die wir aus organisatorischen Gründen einer Trägerschaft übergeben wollten. So wurde im Jahr 2017 der ENET-Club (Energie Netzwerk Club) gegründet mit dem Motto «Mittendrin statt nur dabei». Der Club hat heute 15 Mitglieder und ist eine Verbindung von Fachleuten aus der Energietechnik und verwandten Bereichen.

Findet die EXPO nach wie vor im Juni statt?

Die 9. Ausgabe im Jahr 2021 fand wegen der Pandemie erstmals im September statt. Das funktionierte gut, weswegen wir uns entschieden, auch die 10. EXPO Energietechnik im Spätsommer durchzuführen. Einerseits sind die Temperaturen tendenziell nicht mehr so hoch wie im Juni, andererseits sind Regentage unwahrscheinlicher. Wir hoffen, dass es Petrus auch in diesem Jahr gut mit uns meint.

Sind Sie schon bei den Vorbereitungen für die 10. EXPO?

Allerdings, die Organisation läuft auf Hochtouren: Pläne werden gezeichnet, Hotels werden gebucht, das Rahmenprogramm wird gestaltet ... Und so viel sei verraten: Für die Festwirtschaft wird in diesem Jahr ein grosses Zelt gestellt – Überraschung inklusive. Die 10. EXPO Energietechnik bietet Besuchenden die Möglichkeit, Neues kennenzulernen und ihr Netzwerk zu pflegen. Ich freue mich schon jetzt auf ein zahlreiches Erscheinen.

Sie nähern sich der Pensionierung, bald ist es so weit. Was geschieht danach mit der EXPO Energietechnik?

IBG hat verschiedene Szenarien geprüft und wir sind gemeinsam zum Schluss gekommen, dass ich auch über meinen Ruhestand hinaus die EXPO organisieren möchte – ich fühle mich fit und habe Lust darauf. Für IBG gehört die EXPO zur DNA, sie ist Teil des Unternehmens. Die Messe spricht auch junge Leute und somit künftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an. Wir laden beispielsweise auch Schulen ein und versuchen so, künftige Generationen an das Thema heranzuführen.



**SAFE THE DATE:
10. EXPO Energietechnik,
am Mittwoch / Donnerstag,
30. und 31. August 2023**

IBG Engineering AG

+41 58 356 60 00

info@ibg.ch

ibg.ch

IBG Inspektion AG

+41 58 356 69 00

sekretariat@inspektion.ch

inspektion.ch

Standorte**ST. GALLEN**

Flurhofstrasse 158d

9000 St. Gallen

T +41 58 356 60 00

stgallen@ibg.ch

BAAR

Lindenstrasse 14

6340 Baar

T +41 58 356 66 00

baar@ibg.ch

NIEDERURNEN

Eternitstrasse 3a

8867 Niederurnen

T +41 58 356 65 00

niederurnen@ibg.ch

WEINFELDEN

Oberfeldstrasse 13

8570 Weinfelden

T +41 58 356 63 00

weinfelden@ibg.ch

CHUR

Pulvermühlestrasse 42

7004 Chur

T +41 58 356 64 00

chur@ibg.ch

OBERBÜREN

Sandackerstrasse 24

9245 Oberbüren

T +41 58 356 61 00

oberbueren@ibg.ch

WINTERTHUR

Hintermühlenstrasse 4

8409 Winterthur

T +41 58 356 62 00

winterthur@ibg.ch

MuT Magazin Nr. 7

Juni 2023,

erscheint

zweimal jährlich

© 2023 IBG

HERAUSGEBER

IBG Engineering AG

KONZEPT

DIVID, St. Gallen

REDAKTION

Alltag Agentur, St. Gallen

Mediapolis, St. Gallen

genannte Autorinnen

und Autoren der IBG

GESTALTUNG

Alltag Agentur, St. Gallen

LEKTORAT

Kerstin Forster, St. Gallen

BILDER

Daniele Lupini,

Leistungsfotografie,

Wettingen

Nektar, St. Gallen

DRUCK

Druckerei Lutz, Speicher

PAPIER

Touch White,

Lessebo Rough



